

Unkrautbekämpfung im Winterraps

Wichtige Informationen des LTZ Augustenberg vom 15.09.2023

Raps wird früher als andere Herbstsaaten Ende August bis Anfang September gesät und entwickelt sich unter günstigen Bedingungen nach der Saat schneller als die Unkräuter. Trotz der großen Konkurrenzkraft kann eine Unkrautregulierung mit Herbiziden notwendig sein. Es gibt zwei verschiedene Anwendungsfenster: Zum einen den Einsatz im Voraufbau bzw. frühen Nachaufbau des Rapses und die reinen Nachaufbau. Bei dem Einsatz von den vorwiegend bodenwirksamen Herbiziden im Voraufbau oder frühen Nachaufbau müssen zwei Aspekte beachtet werden: Um gezielt die Unkrautkontrolle durchzuführen und die entsprechenden Mittel auszuwählen, ist es wichtig, die Unkrautzusammensetzung auf seinem Schlag zu kennen. Des Weiteren erfordert die Ausbringung von Bodenherbiziden eine gewisse Feuchtigkeit im Boden, um von den Unkräutern aufgenommen werden zu können. Der Zeitraum der frühen Herbizidanwendungen war in den vergangenen Jahren durch langanhaltende Trockenheit und hohe Temperaturen geprägt, was für die Wirksamkeit von Bodenherbiziden ungünstig ist. Mittlerweile ist weithin bekannt, dass auch Anwendungsbestimmungen bei dem Wirkstoff Clomazone sowie Funde von Metaboliten des Wirkstoffs Metazachlor dazu geführt haben, dass Mittel mit diesen Wirkstoffen nicht mehr uneingeschränkt ausgebracht werden können. Zum Schutz des Grundwassers wird eine begrenzte Wirkstoffmenge von 500 g/ha und ein Wechsel von Metazachlor-haltigen mit Metazachlor-freien Mitteln empfohlen. Auf Flächen mit Ackerfuchsschwanz bleibt dieser Wirkstoff im Raps aber ein wichtiger Baustein in der Kontrolle und der Resistenzstrategie - auch mit der niedrigeren Aufwandmenge. Aus diesen Gründen empfiehlt es sich, die Möglichkeiten der Nachaufbaubehandlungen stärker zu nutzen. Der Vorteil einer Nachaufbau-Anwendung liegt in der flexiblen, an den standortspezifischen Unkrautdruck angepassten Herbizidanwendung. Die Auswahl an Herbiziden ist hier jedoch noch eingeschränkt.

Das Hauptaugenmerk bei der Unkrautbekämpfung liegt bei den sogenannten Problemunkräutern wie Klettenlabkraut, Kreuzblütlern und Storchschnabel sowie Ausfallgetreide und Ackerfuchsschwanz. Für eine Behandlungsentscheidung ist die Beobachtung der Flächen über die Fruchtfolge notwendig, um die Entwicklung sowie das Auftreten von Unkrautarten bestimmen zu können. Auf vielen Standorten ist eine Standardverunkrautung mit Ehrenpreis, Kamille, Taubnessel und Vogelmiere anzutreffen. Häufig tritt noch Klettenlabkraut in bekämpfungswürdigem Umfang zusätzlich auf. Ebenso sind rapsverwandte Kreuzblütler wie Hirtentäschel- und Ackerhellerkraut weit verbreitet. Zu den Problemunkräutern in Süddeutschland zählen die wärmeliebenden und trocken-toleranten Storchschnabel-Arten und das Ackerstiefmütterchen. Eine möglichst zügige und optimale Jugendentwicklung der Rapsbestände hilft dabei, dass der Raps als konkurrenzstarke Kultur Unkräuter unterdrücken kann. Pflanzenbauliche Maßnahmen wie Bodenbearbeitung und Saattermin sind dabei entscheidend, um das Wachstum der Rapspflanzen und die Bestandesentwicklung zu fördern. Die Herbizidintensität kann dementsprechend angepasst werden. Eine Auswahl zugelassener Herbizide in Winterraps ist in Tab. 1 dargestellt.

Bekämpfung von breitblättrigen Unkräutern und Ungräsern

- **Standardverunkrautung mit Ehrenpreis, Kamille, Taubnessel und Vogelmiere:**

Auf Flächen mit einer „normalen“ Verunkrautung ohne Klette und gleichzeitig gut entwickeltem Raps kann eine frühe Nachaufbaubehandlung mit Fuego (1,0 l/ha) oder Fuego Top (1,3 l/ha) ausreichen. Auf nicht-drainierten Flächen wäre auch der Einsatz von Quantum möglich (2,0 l/ha). Nachbehandlungen können erforderlich sein (siehe unten).

- **Standardverunkrautung plus Klette:**

Tritt zusätzlich Klette im Bestand auf, ist eine Behandlung mit Fuego Top zu empfehlen, das den Wirkstoff Quinmerac enthält. Fuego Top (1,2 l/ha) kann mit Runway (0,2 l/ha) oder Quantum (1,5 l/ha) kombiniert werden. Bei hohem Klettenbesatz kann Tanaris mit 0,6 l/ha zugesetzt werden.

- **Mischverunkrautung plus Storchschnabel:**

Bei massivem Auftreten von Storchschnabel sollten Mittel mit dem Wirkstoff Dimethenamid-P zum Einsatz kommen. Der Wirkstoff ist in Butisan Gold (2,0 – 2,5 l/ha) und Butisan Kombi (2,5 l/ha aus Runway Kombi Pack) enthalten. Eine Metazachlor-freie Möglichkeit bietet die Mischung Tanaris + Runway (1,5 + 0,2 l/ha) oder Gajus + Runway (3,0 + 0,2 l/ha). Bei hohem Besatz mit Storchschnabel ist eine fruchtfolgeübergreifende Strategie notwendig. In Getreide kann Storchschnabel effektiv mit Metsulfuron-haltigen Mitteln, z.B. Gropper SX, kontrolliert werden.

- **Mischverunkrautung (incl. Klette) und Hirtentäschelkraut, Ackerhellerkraut:**

Gegen Hirtentäschel haben in Versuchen auch Clomazone-freie Varianten gute Wirksamkeit gezeigt. Die Splittingmaßnahme von 0,25 l/ha Belkar + 0,25 l/ha Synero 30 SL ab dem 2-Blattstadium, gefolgt von 0,25 l/ha Belkar im 6-Blattstadium zeigt die sicherste Wirkung. Zeitlicher Abstand der beiden Belkar-Behandlungen sollte mindestens 14 Tage betragen. Beim Einsatz von Belkar ist unbedingt auf die Mischbarkeit mit Fungiziden, Wachstumsreglern und Gräsermitteln zu achten! Der Einsatz von Metconazolhaltigen Wachstumsreglern im Herbst wird bei Anwendung von Belkar nicht empfohlen.

Sollten Ackerhellerkraut oder Rauke bei Ihnen ein Problem sein, muss darüber nachgedacht werden, ob eine Flächenbehandlung mit Clomazone unter Beachtung der Auflagen (Anwendungsbedingungen, Applikationstechnik, Dokumentation, Mindestabstände zu angrenzenden Flächen) eine Randbehandlung mit einem Clomazone-freien Mittel sinnvoll sein kann.

- **Spezialbehandlungen im Nachauflauf:** Auf einigen Standorten mit Problemunkräutern, auf denen kein Clomazone mehr eingesetzt werden kann, können Spritzfolgen erforderlich sein. Dazu dienen die Spezialbehandlungen im Nachauflauf:

Effigo (0,35 Liter/ha) und Runway (0,2 Liter/ha) zeigen besonders gegen **Kamille-Arten** und **Kornblume** gute Wirkung.

Zur Bekämpfung von **Ackerstiefmütterchen** steht mit Fox ein spezielles Kontaktherbizid zur Verfügung. Bei starkem Auftreten von Stiefmütterchen sollte die Gesamtmenge von 1,0 l/ha auf zwei Anwendungen aufgeteilt werden. Die erste Anwendung kann ab dem 4-Blattstadium mit 0,3 l/ha erfolgen und die zweite Anwendung mit 0,7 l/ha ab dem 6-Blattstadium, aber nicht in Mischungen mit Gräsermitteln und Fungiziden. Auf Standorten mit starker **Mohnverunkrautung** ist der Einsatz von Stomp Aqua (2,0 l/ha) möglich.

Von verschiedenen Quellen und aus unterschiedlichen Ländern wird der positive Effekt einer Untersaat auf die Unterkrautunterdrückung berichtet und von immer mehr Betrieben ausprobiert. Versuche zu diesem Thema werden aktuell durchgeführt.

Bekämpfung von Ungräsern

Ausfallgetreide läuft in pfluglosen Anbausystemen häufig auf und ist im Raps mit den in Tab. 2 genannten Gräsermitteln zu kontrollieren. Ackerfuchsschwanz wird von der frühen Aussaat von Raps begünstigt und ist in Fruchtfolgen mit hohem Anteil an Wintergetreide ebenfalls häufig zu finden. Bei Ackerfuchsschwanz haben sich resistente Populationen entwickelt, da viele Gräserherbizide Wirkstoffe aus der Gruppe der FOPs (HRAC 1) enthalten und im Raps wie auch im Getreide wiederholt eingesetzt worden sind. Deshalb ist es wichtig andere Wirkstoffgruppen in das Herbizidmanagement einzubeziehen. Der Wirkstoff Metazachlor (HRAC 15), enthalten in Butisan- und Fuego-Mitteln, bringt im Voraufbau bereits eine Wirkung gegen Ackerfuchsschwanz mit. Der Wirkstoff Propyzamid gehört zu einer anderen Wirkstoffgruppe (HRAC 3) und ist damit ein wichtiger Baustein im Resistenzmanagement gegen Ackerfuchsschwanz. Propyzamid ist z.B. in Kerb Flo, Groove, Milestone u.a. enthalten. Es ist ein Bodenherbizid, das im Spätherbst und Winter auf feuchtem Boden bei kühler Witterung ausgebracht werden muss. Bodenfeuchtigkeit und nachfolgender Regen sind zwingend notwendig, damit der Bodenwirkstoff von den Rapsblättern auf den Boden trifft und von dort seine Wirkung entfalten kann. Windhalm wird von den meisten Breitbandherbiziden miterfasst.

Neben Ackerfuchsschwanz kann Tresse ein Problem im Wintergetreide sein. Dort kann die Tresse oftmals nicht kontrolliert werden, besonders nicht in der Wintergerste. Im Raps stehen gut wirksame Mittel zur Verfügung (Tab. 2), die hier eine nachhaltige Kontrolle der Tressen-Arten innerhalb der Fruchtfolge ermöglichen.

Erfahren Sie mehr...